

28.02.2012

## Oberbreitenau: Kein Platz für Windräder

Bischofsmaiser Bürgermeister organisiert Info-Vormittag – Überregionale Planung der Standorte läuft auf Hochtouren

Von *Susanne Kargus*



Die Siedlung Oberbreitenau auf einer historischen Aufnahme. Rechts ist das jetzige Landshuter Haus zu sehen. Der Höhenrücken der Oberbreitenau soll von Windkraftanlagen frei bleiben. – Foto: Archiv

**Bischofsmais.** Ein Thema macht Wind: Bei der Debatte über Windkraftanlagen, geeignete Standorte im Landkreis und planerische Rahmenbedingungen weht oft ein rauer Wind zwischen Befürwortern und Gegnern. Der Bischofsmaiser Bürgermeister Walter Nirschl will Klarheit für seine eigene und weitere Gemeinden. Er organisierte im Bischofsmaiser Rathaus eine Infoveranstaltung mit Fachleuten der Regierung, Bürgermeistern und Geschäftsleitern der Nachbargemeinden, Werner Blüml vom Gemeindetag und Vertretern von Landkreis und Forst.

Auf den Höhenrücken in Habischried wird es wohl den von Nirschl favorisierten Windpark nicht geben. Das machten Stefan Radlmair und Jürgen Schmaus von der Regierung deutlich. Der in Frage kommende Bereich auf der Oberbreitenau sei als markante Erhebung des Bayerischen Waldes eingestuft – quasi ein "Totschlagkriterium" für den Bau eines Windparks. Der Bürgermeister sprach erneut für eine Lösung zusammen mit den Bürgern, für eine Zusammenarbeit mit den angrenzenden Gemeinden, gegen eine "Verspargelung" der Landschaft durch einzelne Anlagen und gegen den Bau von Windkraftanlagen durch auswärtige Großinvestoren aus. "Wenn man das Projekt Windkraftanlage anpackt, sollten das die Gemeinden machen, nicht private Spekulanten."

Der Infotag zahlte sich für Walter Nirschl dennoch aus: "Es war wichtig, einmal Fakten für alle Beteiligten zu schaffen, ehrlich und sachgerecht auszuloten, worauf es bei der Windkraft-Planung ankommt, welche Kriterien bei Standortfragen zählen und was überhaupt machbar ist", betonte Nirschl, der den Landkreis zusammen mit Landrat Michael Adam auch im Planungsausschuss der Region Donau-Wald vertritt.

Jürgen Schmaus und Stefan Radlmair von der Regierung warnten vor Schnellschüssen und dem Bau von Windrädern nach dem Windhund-Prinzip: "Jede Entscheidung hat Auswirkungen auf Jahrzehnte. Eine langfristige, fundierte Planung ist wichtiger als das Ziel, unbedingt der erste bei Windkraftanlagen zu sein."

### Die Zeit kleiner Windräder ist vorbei

Zwei Dinge betonten die Regierungsvertreter besonders: Kleine Windräder gehörten der romantischen Vergangenheit an, die heutigen Windkraftanlagen seien 200 Meter hoch – und damit höher als das Drehrestaurant am Münchner Olympiaturm.

Außerdem sei der Bayerische Wald kein "1a-Standort" für Windkraft. Woran das liegt, zeigten Jürgen Schmaus und Stefan Radlmair den Zuhörern detailliert anhand von Folien. Die Anforderungen an Standorte für Windkraftanlagen seien hoch – und im Bayerischen Wald wohl an "nicht allzu vielen" Orten zu erfüllen. Die Wirtschaftlichkeit einer Anlage (sie hängt unter anderem von Windstärke, -höflichkeit und anderen Faktoren ab) spiele beispielsweise eine wichtige Rolle, ebenso wie Raumverträglichkeit, Topografie, Akzeptanz einer Anlage und einiges mehr. Wie viele Anlagen im Landkreis denkbar seien, konnten selbst die Fachleute nicht sagen. Ziel müsse es sein, der Windkraft Raum zu geben – allerdings nach einem

nachvollziehbaren Konzept. "Wir tun vom planerischen Ansatz her dabei zunächst so, als gäbe es keine Gemeindegrenzen und überlegen objektiv, welche Standorte sinnvoll sind. Über den Planungsverband stellen wir dann sicher, dass alle Gemeinden beteiligt sind", verdeutlichte Jürgen Schmaus. Tabuflächen sollen in dem Konzept beispielsweise ebenso festgelegt werden wie Bereiche ohne regionalplanerische Aussage oder Vorranggebiete. "So soll eine sinnvolle Nutzung von Windkraft ermöglicht, Mensch, Natur und Landschaft zugleich so wenig wie möglich beeinträchtigt werden."

### **Kommen nur wenige Standorte in Frage?**

Außerdem meinten manche Gemeindevertreter, dass man sich in Zukunft wohl manche Diskussion mit Bürgern, Gemeinderäten oder Spekulanten sparen könne, da im Landkreis und in der Region anscheinend ohnehin nur wenige Standorte in Frage kämen. Die Bürgermeister baten die Regierungsvertreter, denkbare Standorte schnellstmöglich publik zu machen. Auf Hochtouren werde derzeit am Konzept gearbeitet, ob die Planungen heuer noch abgeschlossen werden könnte, sei aber fraglich.

URL: [http://www.pnp.de/region\\_und\\_lokal/paid\\_content/landkreis\\_regen/regen/353757\\_Oberbreitenau-Kein-Platz-fuer-Windraeder.html](http://www.pnp.de/region_und_lokal/paid_content/landkreis_regen/regen/353757_Oberbreitenau-Kein-Platz-fuer-Windraeder.html)

© 2011 pnp.de